

# Pulsnitzer Tageblatt

Verlagspreis 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

**Wochenblatt** Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

**Erscheint an jedem Werktag**  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freitl. liegend



Anzeigen-Grundziffern in Pul.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pul., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pul.; amtlich 1 mm 30 Pul. und 24 Pul.; Reklame 25 Pul. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tag Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt  
Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großnaundorf, Bretinig, Hauswalbe, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Hemenhof, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2  
Druck und Verlag von E. V. Försters Erben (Jng. J. W. Mohr)  
Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 117

Montag, den 21. Mai 1928

80. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Für Schule Friedersdorf werden für sofort  
**2 Reinemach-Frauen**  
gesucht. — Bewerberinnen wollen sich im Gemeindeamt melden.  
Der Gemeinderat

haben im  
**Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!**

## Das Wichtigste

Die Genfer Wirtschaftstagung wurde durch Scheitern geschlossen. Bei der Vergangenen „Deemon“ haben sich erhebliche Schwierigkeiten ergeben.  
Ban Bear Blad ist nach einem Reuter-Telegramm von Kairo nach Karthum gefahren. Wegen der außerordentlichen Hitze nimmt man an, daß er unterwegs eine Zwischenlandung machen wird.

## Vertikale und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Saison- und Inventur-Ausverkäufe.) Nach den bisherigen Ausverkaufbestimmungen der Kreisauptmannschaft Barzen vom 15. Januar 1927 waren in einem Kalenderjahre nur zwei Saison- und Inventur-Ausverkäufe, von denen nur einer als Inventur-Ausverkauf bezeichnet werden darf, gestattet. Derartige Ausverkäufe dürften in den Monaten Januar/Februar und Juli/August abgehalten werden. Der Handelskammer zu Zittau war aus Einzelhandelskreisen der Wunsch zugegangen, die Zeiten, innerhalb deren Saison- und Inventur-Ausverkäufe zulässig sind, zu verkürzen. Auf die von der Handelskammer zu Zittau gemeinsam mit der Gewerbekammer erhobenen Vorstellungen hin hat die Kreisauptmannschaft unterm 5. Mai 1928 eine Verordnung erlassen, wonach Saison- und Inventur-Ausverkäufe nur in der Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar und vom 10. Juli bis 15. August statthaf sind.

— (Erlaß von Kirchensteuern für das Rechnungsjahr 1928.) Um die durch die Art der Veranlagung zur Kirchensteuer in Sachsen, nämlich durch die Abhängigkeit von der Reichs-Einkommenssteuer unvermeidlichen Härten zu mildern, erscheint es dem Ev. luth. Landeskonfistorium angemessen, wenn die Gesamtkirchensteuer (Gemeinde- und Landeskirchensteuer) bis auf den Betrag herabgesetzt wird, der sich ergibt, wenn der Tarif zu Grunde gelegt wird, der für die Handels- und Gewerbekammerbeiträge in Sachsen vorgeschrieben ist. Auch die 13. Landesynode hat sich bei ihrer letzten Tagung auf diesen Standpunkt gestellt. Das Landeskonfistorium hat darum verordnet, daß die Kirchenvorstände auf bloßen Antrag, der keiner Begründung bedarf, die Gesamtkirchensteuer so berechnen. Das Recht aller Kirchensteuerpflichtigen, in begründeten Fällen eine weitergehende Herabsetzung oder vollständigen Erlaß der Kirchensteuer nachzuuchen, wird dadurch nicht berührt. Von den Kirchenvorständen und den Vertretungen der Kirchengemeindeverbände wird allerdings erwartet, daß sie solchen Gesuchen nur stattgeben, wenn sie eingehend begründet sind, wenn z. B. besonders ungünstige wirtschaftliche Verhältnisse nachweisbar sind, denen bei der Veranlagung zur Reichseinkommenssteuer nicht oder nicht vollständig Rechnung getragen worden ist. Alle Erlaßbeschlüsse, in denen der Erlaß den Betrag von 400.— RM übersteigt, sind der kirchlichen Aufsichtsbehörde zur Genehmigung vorzulegen.

— (Neuerung bei der Reichsbahn.) Im Bereich der Reichsbahndirektion Dresden wird bei den diesjährigen Feriensonderzügen zur reibungslosen Abwicklung des Einsteigegegeschäfts und um jedes Pfasten der Reisenden zu vermeiden, eine wichtige Neuerung eingeführt, indem auf der Rückseite jeder Fahrkarte die Nummer des Abteiles bezeichnet wird, in dem für den Reisenden ein Sitzplatz vorgesehen ist. Die Einrichtung wird gewiß den Beifall aller Sonderzug-Reisenden finden, da sie die Gewähr gibt, daß zusammengehörende Reisende auch in demselben Abteile Platz finden, ohne beim Einsteigen eilen zu müssen. Dies ist namentlich bei Familien mit Kindern sehr wertvoll. Die Verständigung der Reisenden unter sich darüber, welche Plätze sie innerhalb der Abteile einnehmen wollen, wird sicherlich keine Schwierigkeiten machen. Da in den Feriensonderzügen Raucher- und Nichtraucherabteile geführt werden, können die Reisenden bei Bestellung der Sonderzugskarten auf der Bestellkarte mit

## Verlauf der Wahlen im Reich

Rege Wahlbeteiligung überall

Das japanische Außenministerium zur Chinapolitik — Vor der Rücktrittserklärung der Reichsregierung

### Der Wahltag in Berlin

Kleine Zwischenfälle in der Sonnabend nacht.  
Der Sonntag vormittag ruhig  
Am Sonnabend abend fiel in der Staliger Straße ein Zug von 600 Kommunisten mit Klastersteinen einen die Straße passierenden Zug von 10 Lastautos mit Nationalsozialisten an. Die eingreifende Polizei, die ebenfalls bedrängt wurde, löste durch Schreckschüsse den kommunistischen Zug auf.  
In der Nacht zum Sonntag wurde die Vorwärts-Filiale in der Rammstraße mit Steinen beworfen. Das alarmierte Überfallkommando nahm 8 Personen fest, die nach ihrer Angabe der kommunistischen Arbeiterjugend angehörten.

Der Sonntag vormittag ist ohne Zwischenfälle verlaufen. Am Mittag verfielen auf dem Gemenius-Platz Note Frontkämpferleute Reichsbannerleute tatsächlich anzugreifen. Die Polizei verhinderte dieses und nahm 2 Mitglieder der Kommunisten fest. Um 4 Uhr nachmittags fand vor dem Wahllokal Brunnenstraße eine Schlägerei zwischen SPD- und KPD-Angehörigen statt, wodurch die Wahlhandlung gekühd wurde. Drei Personen wurden verhaftet. Sonst sind nur kleinere Pfeßbeien in der Kößlerstraße gemeldet worden. 5 Kommunisten wurden dort festgenommen.

**Berlin.** Am Wahlsonntag ist es mit Ausnahme von Halle, wo es vor einem Wahllokal im Stadtteil Glaucha zu einer Schlägerei zwischen Rotfrontkämpfern und Stahlhelmern kam, überall ruhig verlaufen. In Hamburg, Köln, Stuttgart, München, Leipzig, Dresden, Stettin wurde eine rege Wahlbeteiligung beobachtet. In Berlin kam es nur zu leichten Reibereien.

### Reichspräsident von Hindenburg

genügte kurz vor neun Uhr in seinem Wahllokal in Begleitung von Staatssekretär Meißner seiner Wahlpflicht. In Berlin wurden etwa 140 Zwangsstellungen vorgenommen.

In Berlin kann man sogar von einer über Erwarteten guten Beteiligung sprechen. In dem Berliner Bezirk Lichtenberg waren bei Schluß der Abstimmung in vielen Lokalen 95—97 Prozent der Wähler erschienen. Neukölln folgte dichtauf, wo stellenweise bis zu 93—94 Prozent der Wähler kamen. Reinickendorf schnitt mit rund 85 Prozent gut ab.

### Wahlsonntag in Dresden

Sachsens Hauptstadt hat am Wahlsonntag kaum ein anderes Bild als man es an sonstigen Regentagen zu sehen gewöhnt ist. Lediglich die unvermeidbaren Plakatstcher der Parteien vor den Wahllokalen, ein vor allem um die Mittagszeit etwas regerer Verkehr auf den Straßen und stärkerer Zustrom nach den Wahllokalen und ab und zu vereinzelt irgendwo ein schwacher, kaum beachteter Versuch, von fahnenbewehrten Autos herab die Internationale oder sonstige erstrebte Parteiziele hochleben zu lassen, ließen das Besondere des Tages erkennen. Gegenüber früheren Wahlen muß man die Propaganda am Wahltag als äußerst gering bezeichnen. Keine einzige Fahne war im gesamten Stadtbild zu sehen außer den Landungsbrücken liegenden Eldampfern. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, hat die Wahl einen friedlichen und ruhigen Verlauf genommen, sowohl in Dresden als auch nach den bisher eingegangenen Nachrichten im übrigen Sachsen. Wenn auch der besonders in den frühen Wahlstunden heftig niedergehende Regen sicherlich mande Absicht des Freiwählens nicht zur Ausführung hat kommen lassen, so wurden doch bereits am Mittag aus zahlreichen Dresdner Stimmbezirken Wahlbeteiligungsziffern von 40 bis 50 Prozent gemeldet.

angeben, ob sie in einem Raucher- oder Nichtraucherabteile untergebracht werden wollen. Wird eine solche Angabe unterlassen, so werden den Reisenden Nichtraucherabteile zugewiesen. Eine nachträgliche Aenderung der Abteilzuweisung ist allerdings nicht möglich, da dann in anderen Abteilen keine Plätze mehr verfügbar sind. Reisende, die etwa zusammen in dem gleichen Abteil untergebracht werden sollen, müssen die Karten gemeinsam mit der gleichen Bestellkarte anfordern.

— (Streikgelder sind Einkommen.) Die sächsische Steuerdirektion weist, wie aus Dresden gemeldet

Die Gesamtziffer der Wahlbeteiligung dürfte sich in Dresden auf etwa 80 Prozent der Wahlberechtigten belaufen.

Wahlergebnisse siehe Seite 2

## Vor der Rücktrittserklärung der Reichsregierung

Vorausichtlich Weiterführung der Geschäfte bis zum Zusammentritt des neuen Reichstags.  
Bermutlich werden die Regierungen schon dieser Tage ihre Folgerungen aus dem Wahlergebnis ziehen. Man rechnet jedenfalls damit, daß das Reichskabinett sehr bald zu einer Sitzung zusammentreten wird, in der aller Voraussicht nach der Beschluß gefaßt werden wird, dem Reichspräsidenten die Demission der Regierung zu unterbreiten. Dann wird das Kabinett wahrscheinlich, wie es in solchen Fällen üblich ist, vom Reichspräsidenten mit der Weiterführung der Geschäfte bis zum Zusammentritt des neuen Reichstages und der Bildung der neuen Regierung betraut werden.

### Dr. Stresemann auf dem Wege der Genesung.

Berlin. Der letzte Krankheitsbericht der Ärzte besagt, daß das Befinden Dr. Stresemanns sich derart gebessert hat, daß bis auf weiteres amtliche Berichte über den Verlauf der Krankheit nicht ausgegeben werden.  
In Stellvertretung für den erkrankten Außenminister hat Staatssekretär von Schubert die Geschäfte des auswärtigen Amtes übernommen.

Bei dem Festessen zur Feier des 50jährigen Bestehens der Reichskanzlei und der Grundsteinlegung des Neubaus wurde auf Vorschlag des Reichskanzlers an den Reichsaußenminister ein Telegramm abgeschickt, in dem ihm die besten Wünsche zu baldiger völliger Wiederherstellung seiner Gesundheit ausgesprochen wurden. — Auch das Preussische Staatsministerium hat an Dr. Stresemann ein Schreiben gerichtet, in dem der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß die Besserung im Befinden Dr. Stresemanns anhalten und zur baldigen vollständigen Wiederherstellung führen möge. — Der amerikanische Staatssekretär Kellogg hat durch den amerikanischen Botschafter in Berlin der Gattin Dr. Stresemanns seine Anteilnahme ausgesprochen und die besten Wünsche für die Besserung des Gesundheitszustandes übermitteln lassen. — In ungarischen Oberhaus gedachte man der Krankheit des deutschen Außenministers, dem man eine baldige Genesung wünscht.

## Das japanische Außenministerium zur Chinapolitik

Tokio, 20. Mai. Nach einer Mitteilung des japanischen Außenministeriums zur Politik Japans in China soll der Schutz des Tientsin-Bezirktes von japanischen Truppen zur Sicherung der Verbindung zwischen Peking und Tientsin durchgeführt werden. Die Truppen Tschangtschins sollen nur nach Wunden durchgelassen werden, wenn sie sich in vollster Ordnung befinden, andernfalls werden sie entwaffnet.

wird, darauf hin, daß die von den Arbeitnehmerorganisationen gezahlten Streikgelder einkommensteuerpflichtiges Einkommen der Empfänger darstellen und daher auch bei Berechnung des Einkommens für die Mietsteuer zu berücksichtigen seien.

**Ramenz.** (Der amtliche Bericht des Landesgesundheitsamtes) über den Stand von Tierseuchen in Sachsen am 15. Mai d. J. verzeichnet für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Ramenz: Milzbrand in 1 Gem. und 1 Geh.; ansteckende Blutarmut der Einhufer in 3 Gem. und 3 Geh.; Faulbrut der Bienen in 1 Gem. und 1 Geh.

# Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag

im Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

Nr. d. Stimmzettel's	1	2	3	4	5	6	9	10	11	12	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
<b>Wahlort</b>	<b>Sozialdemokr. Partei</b>	<b>Deutschnationale Volkspartei</b>	<b>Deutsche Zentrumspartei</b>	<b>Deutsche Volkspartei</b>	<b>Kommunistische Partei</b>	<b>Deutsche Demokratische Partei</b>	<b>Reichspartei des deutsch-wirtschaftl. (Wirtschaftsp.)</b>	<b>Nationalsozial. Deutsch- Arbeiterpartei-Gebirgs-</b>	<b>Deutsche Bauernpartei</b>	<b>Christlich-Nationaler Block</b>	<b>Christlich-Nationaler Landvolkspartei</b>	<b>Volkrechtspartei (Reichspartei für Arbeiter u. Bauern)</b>	<b>Alte Sozialdemokratische Partei Deutschlands</b>	<b>Wendische Volkspartei</b>	<b>Christlich-Soziale Partei (H. Saage)</b>	<b>Christlich-Soziale Reichspartei</b>	<b>Sächsisches Landvolk</b>	<b>Knob. Soziale demokr. Partei Deutschlands</b>	<b>Deutschnational. Arbeiterpartei</b>	<b>Polnische Volkspartei</b>	<b>Polenblock der Inflationseuropäer (Wahl. Volksp.)</b>
Pulsnitz . . . . .	635	258	15	383	35	185	505	15	3	2	1	126	76	—	7	4	12	1	2	—	3
Pulsnitz M. S. . . . .	619	65	4	107	27	51	79	3	3	—	—	37	172	—	—	1	53	1	3	—	—
Dhorn . . . . .	607	129	6	150	37	71	72	7	8	1	2	26	23	—	—	5	140	4	6	—	13
Richtenberg . . . . .	441	24	1	33	40	23	87	2	1	—	—	8	23	—	—	—	182	1	8	—	—
Großnaundorf . . . . .	165	20	—	9	72	7	17	1	—	1	1	—	2	—	—	—	207	—	1	—	—
Mittelbach . . . . .	37	3	—	—	4	2	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—	31	—	—	—	—
Kleinbittmannsdorf . . . . .	61	7	1	5	11	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51	1	—	—	—
Friedersdorf . . . . .	76	19	1	17	10	6	24	1	—	1	—	10	8	—	—	—	95	1	1	—	—
Oberlichtenau . . . . .	291	39	2	41	7	21	143	5	2	1	—	9	23	—	2	1	37	1	1	—	2
Niederlichtenau . . . . .	73	4	—	4	—	1	16	—	—	—	—	—	3	—	—	—	31	—	—	—	—
Obersteina . . . . .	186	34	—	28	7	1	28	6	—	—	2	11	9	—	—	—	35	1	3	—	—
Niedersteina . . . . .	198	27	—	10	4	10	12	1	2	—	—	12	12	—	—	—	101	2	4	—	—
Weißbach . . . . .	49	4	—	7	1	5	4	1	—	—	—	6	3	—	1	1	31	—	—	—	—
Großdöhrsdorf . . . . .	2041	357	10	659	208	259	469	55	1	3	1	150	230	—	3	3	131	2	14	—	16
Bretinig . . . . .	692	95	3	202	51	67	125	22	2	4	2	21	98	—	4	3	96	2	5	—	3
Hauswalde . . . . .	262	91	—	58	15	18	48	13	5	—	1	9	13	—	2	1	26	1	—	—	—
<b>Summa:</b>	<b>6433</b>	<b>1176</b>	<b>43</b>	<b>1713</b>	<b>529</b>	<b>730</b>	<b>1632</b>	<b>182</b>	<b>28</b>	<b>14</b>	<b>10</b>	<b>429</b>	<b>699</b>	<b>—</b>	<b>20</b>	<b>20</b>	<b>1259</b>	<b>18</b>	<b>48</b>	<b>—</b>	<b>37</b>

Bei der Wahl am 7. Dezember 1924 erhielten in den Ortsgemeinden des Amtsgerichtsbezirks Pulsnitz Stimmen:

Sozialdemokr. Partei 6588, Deutschnationale Volkspartei 3274, Deutsche Volkspartei 2854, Deutsche Demokratische Partei 874, Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes 302, Kommunistische Partei 432 Stimmen

**Pulsnitz. (Wahlbeteiligung.)** Die rege oder nicht rege Wahlbeteiligung in unserem Bezirk ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

In Pulsnitz haben gewählt von 2944 Wahlberechtigten	2277 Per.
Pulsnitz M. S.	1449
Dhorn	1743
Richtenberg	1050
Großnaundorf	555
Mittelbach	120
Kleinbittmannsdorf	187
Friedersdorf	425
Oberlichtenau	903
Niederlichtenau	180
Obersteina	800
Niedersteina	607
Weißbach	236
Großdöhrsdorf	5861
Bretinig	1951
Hauswalde	837

## Ergebnisse der 3 sächsischen Wahlkreise

(Die Vergleichsziffern beziehen sich auf die Reichstagswahl 1924.)

Nach den bisherigen Ergebnissen wurden in den 3 Wahlkreisen Sachsens folgende Stimmengahl für die einzelnen Parteien festgestellt:

28. Wahlkreis: Dresden-Baugen	
1. Sozialdem. Partei Deutschlands	(371 560) 400 456
2. Deutschnationale Volkspartei	(234 086) 117 993
3. Zentrum	(15 338) 14 068
4. Deutsche Volkspartei	(146 468) 112 140
5. Kommunisten	(64 669) 105 864
6. Demokraten	(80 328) 61 564
9. Mittelstand (Wirtschaftspartei)	(38 523) 80 625
10. Nationalsoziale	(15 153) 19 254
11. Bauernpartei	(—) 1 238
12. Christlich-nationaler Block	(—) 2 055
15. Christlich-nationale Bauernpartei	(—) 1 426
16. Volkrechtspartei	(—) 15 363
17. Alte Sozialdem. Partei / Landtagswahl 1926	(48 140) 17 251
18. Wenden	(4 392) 2 733
19. Deutschnationale	(10 137) 1 566
20. Christlich-soziale Reichspartei	(2 210) 1 982
21. Sächsisches Landvolk	(—) 61 948
22. Unabhängige Sozialdemokraten	(3 285) 1 272
23. Haus- und Grundbesitz	(—) 2 568
24. Polen	(261) 157
25. Volksblock der Inflationseuropäer	(—) 3 104

29. Wahlkreis: Leipzig	
1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands	(258 872) 278 902
2. Deutschnationale Volkspartei	(133 517) 49 833
3. Zentrum	(4 895) 4 469
4. Deutsche Volkspartei	(244 716) 98 113
5. Kommunisten	(130 830) 121 390
6. Demokraten	(59 380) 45 224
9. Mittelstand (Wirtschaftspartei)	(19 642) 53 030
10. Nationalsoziale	(13 225) 14 595
12. Christlich-nationaler Block	(—) 2 028
15a. Christlich-nationale Bauernpartei	(—) 1 462
15b. Christlich-nationaler Mittelstand	(1 253) 1 722
16. Volkrechtspartei	(—) 31 234
17. Alte Sozialdem. Partei / Landtagswahl 1926	(24 868) 7 513
18. Sächsisches Landvolk	(—) 39 187
19. Haus- und Grundbesitz	(—) 2 479
20. Polen	(136) 169
21. Unabhängige Sozialdemokraten	(6 093) 1 712
22. Deutschnationale	(—) 325
23. Volksblock der Inflationseuropäer	(—) 810

30. Wahlkreis: Chemnitz-Zwickau	
1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands	(305 941) 319 977
2. Deutschnationale Volkspartei	(179 195) 86 639
3. Zentrum	(5 669) 5 120
4. Deutsche Volkspartei	(128 670) 105 762
5. Kommunisten	(138 949) 154 949
6. Demokraten	(55 514) 35 066
8a. Volkrechtspartei	(—) 4 512
8b. Linkskommunisten	(—) 3 772
9. Mittelstand (Wirtschaftspartei)	(67 829) 98 394
10. Nationalsoziale	(39 205) 41 577
12. Christlich-nationaler Block	(—) 1 481
15. Christlich-nationale Bauernpartei	(—) 13 245
16. Volkrechtspartei	(—) 40 982
17. Alte Sozialdem. Partei / Landtagswahl 1926	(24 874) 10 004
18. Haus- und Grundbesitzer	(—) 5 854
19. Sächsisches Landvolk	(—) 26 498
20. Deutschnationale	(3 121) 824

## Vorläufiges Ergebnis der einzelnen Parteien

bis 11 Uhr vormittags, am 21. 5. 1928

1. Sozialdemokratische Partei	9 287 433
2. Deutschnationale Volkspartei	4 464 832
3. Zentrumspartei	3 713 866
4. Deutsche Volkspartei	2 691 444
5. Kommunistische Partei	3 217 839
6. Deutsche Demokratische Partei	1 498 763
7. Bayerische Volkspartei	938 870
8. Linke Kommunisten	114 384
9. Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)	1 409 704
10. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	840 856
11. Deutsche Bauernpartei	467 672
12. Christlich-Nationaler Block	308 800
13. Deutsch-Hannoveraner	194 880
14. Landbund	213 423
15. Christlich-Nationale Bauern	516 577
16. Volkrechtspartei (Reichsp. für Volksrecht und Aufwertung)	433 014
17. Sächsisches Landvolk	127 633
18. Splitterparteien	342 346

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten

(Aus dem Ministerialblatt für die Sächsische Innere Verwaltung.) Das Ministerialblatt für die Sächsische Innere Verwaltung Nr. 10 vom 15. Mai enthält folgende Bekanntmachungen: Nachprüfung privater Luftleiteranlagen, Beschreibung von Randvermerken im Heiratsregister nach § 55 des B. St. G. auf Grund von Entscheidungen österreichischer Gerichte, rote Lichtsignale im Kraftfahrzeugverkehr, Gebühren für Amtshandlungen der Gewerbeaufsichtsämter, Wohnungsbaudarlehen und Kaufrecht, Einkünfte der Versicherungsämter, Ermittlung der Anbauflächen im Jahre 1928, grundsätzliche Entscheidungen der Gemeindekammer, Einkommen im Sinne von § 4 Aufw. St. Gef.

**Radeberg.** Verdächtige Autofahrer. — Wer kann Angaben machen? Am Donnerstag in der 11. Stunde nachts sind zwei in rasender Fahrt daherkommende Automobile zwischen der Ziegelei Bachau und dem Dre Seifersdorf das eine rechts, das andere links in den Straßengraben gefahren, haben die Lichter ausgelöscht und versucht, einen jungen Mann heranzulocken. Auf dessen Frage, was er solle, wurde ihm geantwortet: „Das werden Sie schon sehen.“ Der junge Mann ging weiter und hat dann auf der Straße eine Mädchenschürze und einen Damenhut gefunden. Die Gegenstände hat er später bei der Gendarmeriestation Seifersdorf abgegeben. In der 12. Stunde sind die beiden Automobile scheinbar mit verdeckten Erkennungszeichen in Richtung Radeberg davongefahren. Wer zur Aufklärung dieses rätselhaften Vorfalls dienende Angaben machen kann, wird gebeten, diese umgehend bei der Gendarmeriestation Seifersdorf oder der nächsten Polizeistelle zur Anzeige zu bringen.

**Löbau.** Die älteste Einwohnerin Löbaus gestorben. Die älteste Einwohnerin Löbaus, Frau verwitwete Hummel, starb im Alter von über 97 Jahren.

**Dresden.** Der Raubmordversuch in Dresden-Löbtau aufgeklärt. Wie bereits mitgeteilt, lenkte sich der Verdacht, den Raubmordversuch an der Geschäftsinhaberin Gemeiner verübt zu haben, auf den durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Tischlergehilfen Schneider aus Dresden. Es ist nunmehr durch die Kriminalpolizei festgestellt worden, daß er den Hammer heimlich aus dem Keller seines Logiswirtes geholt und unmittelbar darnach die Tat allein ausgeführt hat. Auch das Packpapier, mit dem der Hammer eingewickelt war, stammt aus dem Haushalt seines Wirtes, ferner hat die Ueberfallene an Hand eines Lichtbildes in dem Selbstmörder bestimmt den Täter wiedererkannt.

**Dresden.** (Landwirtschaftliche Wohlfahrtslotterie.) Die Ziehung der Landwirtschaft-

lichen Wohlfahrtslotterie ist öffentlich und findet am 23. Mai von 2 Uhr nachmittags ab unter behördlicher Aufsicht in der Kampfbahnwirtschaft in Dresden, Simpsplatz 1, statt. Gesamtgewinnsumme 93 000 Mark. Lose zu 2,— Mark sind bei allen Kollektoren und sonstigen kenntlich gemachten Geschäften zu haben.

**Hartmannsdorf b. Kirchberg.** (Einbruch in ein Gemeindeamt.) Im Gemeindeamt in Hartmannsdorf wurde eingebrochen. Die Diebe stiegen durch ein Fenster in die Diensträume ein, erbrachen ein Pult und nahmen 50 Mark in Bargeld und eine Lederaktentasche mit. Den Dieben ist man auf der Spur.

**Rötteritzsch.** (Eine Hündin als Kähenmutter.) Im Hause des Schuhmachermeisters Siegemund in Rötteritzsch dient dem braven Spitz — einer Hündin — eine mit Heu ausgelegte Kiste als Lagerstätte. Eines Abends nahm jedoch während der Abwesenheit des Hundes die tragende Hauskatze Besitz von der Kiste, um darin einigen Käschen das Leben zu schenken. Als der Hund später zu seiner Lagerstätte zurückkehrte und sah, was sich ereignet hatte, sprang er mit Begier in die Kiste, nahm der Mutter die Käschen weg, legte sie unter sich und feuerte sie. Einige Zeit sorgte die Hündin ganz allein für die Fierchen. Zurzeit aber teilen sich beide Tiere in die Pflege der jungen Käschen und liegen zuweilen vereint bei den Kleinen in der Kiste.

**Zwickau.** (Hundeausstellung in Zwickau.) Im Städtischen Vieh- und Schlachthof fand die Siebente Große Allgemeine Ausstellung von Hunden aller Rassen statt. Veranstalter war der kynologische Klub Zwickau im Verein mit dem Mitteldeutschen Verband kynologischer Vereine. Die Ausstellung umfaßte nicht weniger als 325 Nummern. Nach Eröffnung der Schau um sieben Uhr vormittags begannen die Preisrichter mit ihrer Arbeit. Eine wohlgeleitete Polizei- und Schutzhundvorführung schloß sich an. Hundebesitzer und -freunde aus nah und fern hatten sich in Scharen zu der Veranstaltung, die eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges bildete, eingefunden.

**Meerane.** (Gepianter Krematoriumbau.) Von Seiten der Stadt ist die Errichtung eines Krematoriums in Aussicht genommen. Ein städtischer Sonderausschuß, dem u. a. Erster Bürgermeister Dr. K. K. D. angehört, soll die Einzelheiten des Projektes festlegen.

## Einheitsregistratur- und Aktenplan für die sächsischen Gemeindeverwaltungen

Vom Sächsischen Gemeindegtag, Dresden A. 1, wird uns folgendes mitgeteilt:

Um der Durchführung einer zweckentsprechenden Verwaltungsreform auch auf dem Gebiete der Modernisierung des Aktenwesens in den sächsischen Gemeindeverwaltungen die Wege zu bereiten, hat der sächsische Gemeindegtag einen Einheitsregistratur- und Aktenplan für die sächsischen Gemeindeverwaltungen aufgestellt, dessen Einführung allen Gemeinden dringend empfohlen worden ist. Das Aktenwesen der Gemeinden ist ebenso wie dasjenige aller übrigen Behörden der sächsischen Entwicklung heraus entstanden. Tugend eine feste Ordnung ist hierbei nicht eingehalten worden, da jede Gemeinde ihre Akten bisher nach den jeweiligen örtlichen Bedürfnissen anlegte. Da jedoch die Verhältnisse auf diesem Gebiete schon mit Rücksicht auf die einheitliche Landesgesetzgebung in allen sächsischen Gemeinden im wesentlichen die gleichen sind, erschien die Aufstellung eines Einheitsaktenplanes am Platze. Mit Rücksicht auf diese Einheitlichkeit der Verhältnisse in allen sächsischen Gemeinden ist dieser Einheitsplan auch nicht nach Akten und Geschäftsstellen, sondern nach Arbeitsgebieten gegliedert worden, so beispielsweise auch von der Stadt Chemnitz. In der Stadt Dresden steht seine Einführung unmittelbar bevor. Mit der Einführung dieses Arbeitsplanes in den sächsischen Gemeinden wird mit einem Schläge die Vereinheitlichung des gesamten Aktenwesens der Gemeinden erreicht und dann eine wesentliche Erleichterung auch im Schriftwechsel der Gemeinden untereinander, vor allem aber auch für alle Staatsbürger in ihrem Verkehr mit den Gemeinden.

Von besonderem Interesse ist dabei, daß nach der Prüfung dieses Aktenplanes auch der Verband der Deutschen Selbstverwaltungskörper in der tschechoslowakischen Republik seinen Mitglieds Gemeinden in der Tschechoslowakei die Einführung dieses vom Sächsischen Gemeindegtag aufgestellten Einheitsplanes empfohlen hat.

England  
Amerikan  
mächtige  
strument  
Sonnab  
Son  
wort au  
nische B  
n a l e r  
britann  
Regiere  
Unter  
vor, daß  
niederge  
durch ei  
der Ber  
gen geg  
achten.  
hauptsäc  
auch erg  
c a r n o  
S  
etwas  
Mittel  
eine  
Es  
englische  
der a  
daß ihre  
tigt wir  
heißer,  
verbund  
in den  
Fran  
Kol  
mitten-  
den ge  
M i l l e  
und der  
der 16  
Kompl  
darstell  
dung di  
s a c h e  
jes Pro  
Autono  
Ma  
dem ist  
Gericht  
gehört,  
den elf  
eine  
ein  
und ma  
feststell  
über di  
i n f o r  
Spiona  
gewalt  
Vorfü  
auch er  
führen.  
Sch  
G  
Entschl  
Kaufst  
der We  
je eine  
6. mit  
Si  
tät als  
zieland  
und Z  
deren z  
ob ein  
erleicht  
sehr u  
Statist  
Sollno  
über d  
die So  
2. Tag  
D  
feinen  
lag ein  
Hälfte  
rend b  
Weltw  
kunft u  
F F  
Angora  
wurde  
Währen  
Präsid  
Festse  
Der  
sch  
M  
Anlag  
verle  
Aus d  
dem G  
der B

### Englands Antwort auf Kelloggs Friedenspaktvorschlag überreicht.

London. Die britische Antwort auf die Note der amerikanischen Regierung vom 13. April, in der ein Sechsmächtevertrag für die Ausschaltung des Krieges als ein Instrument nationaler Politik vorgeschlagen wird, ist am Sonnabend in Washington übergeben worden.

### Englands Antwort auf die Kellogg-Note.

London. In der nunmehr vorliegenden englischen Antwort auf den Kellogg-Vorschlag heißt es u. a.: Der amerikanische Vorschlag, auf den Krieg als Mittel nationaler Politik Verzicht zu leisten, hat in Großbritannien weitestgehendes Interesse ausgelöst. Die englische Regierung ist gewillt, alles, was in ihren Kräften steht, zur Unterstützung des Gedankens zu tun. Sie schlägt vor, daß die Erklärung Kelloggs vom 28. 4. dokumentarisch niedergelegt wird, wonach eine Verletzung der Abmachung durch eine der vertragschließenden Parteien die übrigen von der Verpflichtung entbinden würde, die Vertragsbestimmungen gegenüber dem vertragsbrüchigen Staate zu beachten. Die Aufrechterhaltung des Friedens bildet die hauptsächlichste Sorge der englischen Regierung, woraus sich auch ergibt, daß sie willig den Völkerbund und die Locarnoverpflichtungen unterstützt.

Die Völkerbundförmigkeit und der Locarnopakt gehen etwas weiter als der Verzicht auf den Krieg als politisches Mittel, insofern als sie Strafmaßnahmen für einen Bruch der Verpflichtungen vorsehen.

Es darf kein Mißverständnis darüber bestehen, daß die englische Regierung die amerikanischen Vorschläge unter der ausdrücklichen Voraussetzung annimmt, daß ihre Handlungsfreiheit dadurch nicht beeinträchtigt wird. Die englische Regierung würde es willkommen heißen, wenn die Mächte, mit denen sie durch Verträge eng verbunden ist, vor allem Indien und die Dominions, in den Pakt miteinbezogen würden.

### Frankreich richtet sich in Kolmar selbst.

Kolmar. Nach den letzten Verhandlungen im Autonomien-Prozess kann das Urteil eigentlich schon als gesprochen gelten. Die ersten Zeugen der Verteidigung, Senator Müller und Kammerabgeordneter Brogly, haben klar und deutlich den Beweis erbracht, daß der Autonomismus, der 16 Angeklagte auf die Anklagebank gebracht hat, kein Komplott, sondern eine Volksmeinung im Elsaß darstellt, ja, daß er darüber hinaus nicht einmal eine Entfindung dieser Männer, sondern eine geschichtliche Tatsache schon vor Jahrzehnten war. Der Grundirrtum dieses Prozesses ist, daß, ganz gleich, ob bewußt oder unbewußt, Autonomismus gleichgestellt wird mit Separatismus.

Man weiß nun, daß die autonomistische Partei, die aus dem überparteilichen Heimabund entstand, es war, die die Gerichtsaktion ausgelöst hat. Man hat von Abbe Haegy gehört, daß in diesem Prozeß das gesamte Frankreich von den elsässischen Vorgängen nur soviel verstanden hat, daß eine besonders organisierte Spionenbande ein hochverräterisches Werk in Szene gesetzt habe, und man versteht, daß der Vorsitzende aus jene andere klare Feststellung haben wollte, daß die Regierung Poincaré über die ganzen Vorgänge nicht nur schlecht, sondern falsch informiert war. Daher der Versuch, mit einer neuen Spionageaffäre die Situation zumungunsten der Angeklagten gewaltsam zu ändern. Daher die Parteilichkeit, in die der Vorsitzende mehr und mehr hineingerät. Man fühlt, daß auch er sich bemüht, den Befehl einer höheren Stelle auszuführen.

### Schluß der Genfer Wirtschaftstagung.

Genf. Der Wirtschaftsrat des Völkerbundes hat sieben Entschlüsse angenommen. Sie betreffen sich: 1. mit der Kaufkraft des Goldes, 2. mit dem Zusammenhang zwischen der Weltwirtschaftslage und dem Weltfrieden, 3. und 4. mit einer Studie über Zucker und Kofle, 5. mit der Industrie, 6. mit der Landwirtschaft und 7. mit dem Handel.

Hinsichtlich der Kaufkraft des Goldes wird die Stabilität als besonders wünschenswert bezeichnet und das dahinzielende Bestreben der Zentralbanken anerkannt. Was Rohle und Zucker anlangt, werden Untersuchungen empfohlen, als deren Ergebnis der Völkerbundat wird beurteilen können, ob ein internationales Eingreifen die Lösung der Fragen erleichtern würde. Die Entschlüsse über die Industrie ist sehr umfangreich. Ein Hauptgewicht wird auf verbesserte Statistik gelegt im Verein mit der Vereinheitlichung der Zollnomenklatur. Am umfangreichsten ist die Entschlüsse über den Handel. Sie bringt zwischen den Zeilen bereits die Sorge um das Gelingen der für den 3. Juli einberufenen 2. Tagung der Ein- und Ausfuhrtagung zum Ausdruck.

Der Wirtschaftsrat des Völkerbundes hat am Sonnabend seinen Generalbericht an den Völkerbundrat angenommen. Es lag ein Band von 39 Seiten Großfolio vor, in dem über die Hälfte von den sieben Resolutionen gesprochen wird, während die andere Hälfte eine akademische Würdigung der Weltwirtschaftslage darstellt. Einige Bemerkungen über Zukunft und Vergangenheit sind angeschlossen.

### Alan Mah in Angora

Konstantinopel, 20. Mai. Nach Meldungen aus Angora ist dort der König von Afghanistan eingetroffen. Er wurde von Kemal Pascha und dem Kabinett empfangen. Während seines Aufenthaltes hat er in den Räumen des Präsidentenpalastes Wohnung genommen. Gestern fand ein Festessen statt, an dem 600 Personen teilnahmen.

### Der Staatsanwalt verliest die Anklageschrift gegen die Denez-Ingenieure.

Moskau. Im Denezprozeß hat der Staatsanwalt die Anklageschrift, die nicht weniger als 204 Druckseiten stark ist, verlesen. Die Angeklagten sind physisch sichtlich mitgenommen. Aus dem Kampf der Verteidigung gegen die Anklage und dem Ergebnis dieses Kampfes geht hervor, daß die Tätigkeit der Verteidigung so gut wie erledigt ist. Die Verteidigung

betonte besonders, daß der Angeklagte Paschkin unzurechnungsfähig sei und daß damit die Beschuldigungen gegen die U.E.S. und Knapp fallen gelassen werden müssen.

Der ganze Saal verfolgte mit Spannung die Ausführungen des Staatsanwalts Krylenko zu den Anträgen der Verteidigung über Vorladung von Zeugen, über die gerichtsarztliche Untersuchung des Gesundheitszustandes einzelner Zeugen und über die Vernehmung von Parteimitgliedern als Entlastungszeugen für einige Angeklagte. Krylenko äußerte sich gegen die psychiatrischen Gutachten Paschkins, da das Aktenmaterial keine Anhaltspunkte für die Annahme aufweise, daß Paschkin unzurechnungsfähig sei. Der Antrag der Verteidigung über die Vorladung von Zeugen sei nur teilweise zu berücksichtigen.

Ferner äußert sich Krylenko gegen den Antrag des Angeklagten Stojanowski über die Ladung des Parteimitglieds Soldatenkow, der die Tätigkeit und das Verhalten des Angeklagten angeblich hätte gut verfolgen können. Sämtliche Pressevertreter des In- und Auslandes sind im Saale anwesend. In der Diplomatenloge sieht man die Vertreter Deutschlands, Polens, Italiens, Japans und Lettlands.

### Spiegelfechtere.

Von einem Kenner der russischen Verhältnisse wird uns zum Denez-Prozeß folgendes geschrieben: Aller Augen wenden sich erwartungsvoll nach Moskau, wo 53 Ingenieure und Beamte, deren Verhaftung im Denezgebiet vor zwei Monaten ungeheures Aufsehen erregt hat, sich vor dem Richter zu verantworten haben. Unter den Angeklagten befinden sich drei deutsche Ingenieure der U.E.S., die mit der Installation von gelieferten Maschinen beschäftigt waren, und es ist der deutschen Regierung, trotz sehr energischer Bemühungen, nicht möglich gewesen, in dieser sehr mysteriösen Angelegenheit Klarheit zu schaffen. Von russischer Seite wird behauptet, daß die umfangreiche Anklageschrift „schwerwiegendes, belastendes Material“ gegen die deutschen Staatsangehörigen enthält, die angeblich einer seit Jahren bestehenden, auf den Sturz der Sowjetregierung hinzielenden Geheimorganisation angehören sollen. Konterrevolutionäre Bestrebungen, Sabotage der Wirtschaft, Verrat des Proletariats an den Kapitalismus sind die etwas abgemilderten, aber noch immer zugkräftigen Schlagworte, die von der Sowjetpresse als Hauptstütze zu dem Montreprozeß seit Wochen in alle Welt hinausposaunt werden. Unter den russischen Verhafteten befindet sich der Leiter des Einfuhrwesens in das Koflengebiet des Denez, ein gewisser Kasarinow, der berufen zu sein scheint, in diesem Prozeß die Rolle eines Kronzeugen zu spielen und bereits eingestanden hat, von deutschen Firmen Bestechungsgelder empfangen sowie untaugliche Maschinen gekauft zu haben, wodurch der Sowjetregierung ein ungeheurer Schaden erwachsen ist.

Wer ist dieser Kasarinow und wie sieht es hinter den Kulissen des Sowjetstaates, namentlich im Denezgebiet, aus? Rußland war zu keiner Zeit ein Paradies der Ordnung und ist es heute weniger denn je; momentlich die Zustände in den Industriegebieten spotten jeder Beschreibung, und es hat sich herausgestellt, daß bedeutende Summen durch unsachgemäße Behandlung neuer ausländischer Maschinen sowie durch unvollkommene Ausnutzung des alten technischen Inventars sinnlos verschwendet worden sind. Infolge mangelhafter Ausbildung und ungenügender Sachkenntnisse sind die russischen Ingenieure ihrer Aufgabe durchaus nicht gewachsen, so daß die Sowjetregierung in die Zwangslage versetzt wird, ausländische Spezialisten zur Mitarbeit heranzuziehen. Die klassengegenössische Feindschaft der Arbeiter gegen die Spezialisten findet in der Sowjetpresse reichliche Nahrung, und die Atmosphäre des Mißtrauens, die den ausländischen Ingenieuren in Rußland umgibt, erschwert seine Arbeit auf Schritt und Tritt. Hierzu tritt noch der Umstand, daß infolge der hohen Preise für Industrieerzeugnisse unter der Bauernbevölkerung eine sich immer mehr steigende Unzufriedenheit um sich greift, die sich gegen die Sowjetregierung richtet, und daß sich auch unter den Arbeitern eine starke Mißstimmung gegen die Regierung geltend macht. Das Ansehen der kommunistischen Partei steht auf dem Spiel, und um die Stimmung des Volkes zu variieren, hat die Regierung zu dem altbewährten Mittel gegriffen, die Schuld an allen Uebelständen auf die verhassten Bourgeois zu wälzen, zu denen natürlich auch die ausländischen Spezialisten gehören.

Es kann nicht bestritten werden, daß die heutigen Macht-haber in Rußland viel Feinde haben, und daß die Diktatur einer Minderheit sich nur durch brutale Gewaltmaßnahmen am Ruder zu halten vermag. Der Prozeß, der sich jetzt in Moskau abspielt, wird, ist eine erneute offene Kampfanzeige an alle reaktionäre, nicht-kommunistische Elemente, er ist aber gleichzeitig auch ein Beweis für die ungeheure Nervosität, die sich der Regierungskreise bemächtigt hat. Und das hat seine guten Gründe. Lord Birkenhead, einer der einflussreichsten Bolschewistengegner, bereist die Hauptstädte Europas, um mit den führenden Persönlichkeiten Fühlung zu nehmen, und der amerikanische Bankgewaltige Harriman setzt sich für den Abbruch aller Geschäfte mit Sowjetrußland ein; in der ganzen Welt wächst das Mißtrauen Rußland gegenüber, und auch in Deutschland, das bisher die Sowjetregierung durch Gewährung von langfristigen Krediten und tätige Mitarbeit beim Aufbau ihrer Industrie wirksam unterstützt hat, gelangt man nach und nach zu der Einsicht, daß ein gedeibliches Zusammenarbeiten beider Länder unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein Ding der Unmöglichkeit ist.

In welchem Sinne die angeklagten deutschen Ingenieure sich etwas haben zuschulden kommen lassen, wird sich im Laufe des Prozesses herausstellen müssen; auf alle Fälle aber bedeutet das rücksichtslose Vorgehen der Sowjetbehörden in dieser Angelegenheit eine schwere Belastung der deutsch-russischen Beziehungen.

Baron Arend Pahlen.

### Aus aller Welt.

#### „Bremen“-Flieger Gäste Jords.

In Detroit waren die drei Ozeanflieger Ehrengäste

Henry Jords, der zum Empfang der Flieger eigens von Philadelphia nach Detroit gekommen war.

#### Melchior bei der „Bremen“.

New York. Nachdem die beiden amerikanischen Hilfsflugzeuge das Ozeanflugzeug „Bremen“, das schon seit einiger Zeit nicht mehr direkt auf Greenly Island liegt, sondern von den Einwohnern an die Küste von Labrador geschafft worden ist, erreicht und es mehrere Male überfliegen hatten, konnte der Junters-Pilot Melchior mit seinem Fallschirm abspringen und in der Nähe der „Bremen“ glatt landen. Leider erwies es sich infolge der Eisschmelze für die beiden Hilfsflugzeuge als unmöglich, ebenfalls niederzugehen.

#### Die Schwierigkeiten bei der Bergung der „Bremen“.

Wie aus St. George gemeldet wird, dürften die zwei Hilfsflugzeuge nicht imstande sein, neben der „Bremen“ zu landen, weil der Boden auf Greenly Island vollkommen aufgeweicht ist. Es kommt also nur der Fallschirmabspaltung Melchior in Betracht. Wenn die „Bremen“ noch zum Rückflug fertiggemacht werden soll, ist größte Eile geboten.

#### 400 Arbeiter im Bergwerk eingeschlossen.

New York. Wie aus Waynesburg (Pennsylvania) gemeldet wird, sind 300 bis 400 Bergarbeiter durch eine durch Grubengas hervorgerufene Explosion in einem Bergwerk der Mathe-Grubengesellschaft in Green-county eingeschlossen.

Drei Opfer ihres Berufes. Durch Pfeilerbruch wurden auf den Delbrückschächten bei Hindenburg zwei Bergleute getötet. Auf der Abwehrgrube wurde ebenfalls ein Bergmann verschüttet, der an den erlittenen Verletzungen gestorben ist.

Zwei Tote durch Blitzschlag. Bei einem über die Gegend von Weddel bei Braunschweig niedergehenden Gewitter schlug der Blitz in die Feldbude des Landwirts Kaje, die mehrere in der Nähe arbeitende Leute zum Schutze aufgesucht hatten. Die Ehefrau Kaje und ein Knecht wurden sofort getötet, vier andere Personen wurden leichter getroffen. Zwei Pferde wurden getötet.

### Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 21. Mai

Antrieb	Schlachtvieh-Gattung	Werkloffen	Preis für 50 kg Lebendgewicht	Preis für 50 kg Schlachtgewicht	Beschaffenheit
131	A. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge . . . . . 55—60	115	langsam
		2. ältere . . . . . 47—51	94		
		b) sonstige vollfleischige	1. junge . . . . . 37—44	81	
		2. ältere . . . . . 33—38	71		
362	B. Bullen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	54—58	95	langsam
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemähtete	49—53	89	
		c) fleischige	45—48	89	
		d) gering gemähtete	—	—	
357	C. Rinder	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	48—52	91	langsam
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemähtete	42—47	86	
		c) fleischige	33—38	76	
		d) gering gemähtete	27—32	76	
48	D. Ferkel (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	55—59	88	—
		b) sonstige vollfleischige	45—52	83	
E. Ferkel mäßig gemähtes Jungvieh					
17:8	II. Rinder	a) Doppelländer, beste Maß	82—87	133	mittel
		b) beste Maß- und Saugkälber	74—79	127	
		c) mittlere Maß- und Saugkälber	60—70	118	
		d) geringe Rinder	52—57	107	
410	III. Schafe	a) beste Mastlämmer und jüngere Masthammel 1. Weidenmaß 2. Stallmaß	64—70	134	langsam
		b) mittl. Mastlämmer, Alt. Masthammel und gutgemähtete Schafe	62—60	119	
		c) fleischiges Schafvieh	—	—	
		d) gering gemähtete Schafe und Lämmer	—	—	
6095	IV. Schweine	a) fleischschwere über 300 Pfund	56—57	91	langsam
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	56—58	93	
		c) vollfleischige von 200—240 Pfund	54—55	93	
		d) fleischschwere von 180—200 Pfund	—	—	
		e) fleischige von 120—180 Pfund	—	—	
		f) fleischige unter 120 Pfund	46—49	63	

### Kunstleben in Dresden

#### Dresdner Musikbrief

Dresden, 18. Mai. Bis in den Mai hinein haben sich diesmal die Sinfoniekonzerte der Staatskapelle gezogen, eine Einrichtung, die hoffentlich nur vorübergehend durch die Umstände bedingt war und bald wieder dem früheren Zustand Platz macht, daß mit dem Palmsonntagskonzert die Reihe sich schloß. Der letzte Abend brachte noch eine lustige Neuheit: eine Orchester-suite „Varieté“ von dem in Dresden lebenden und durch einige Opern bekannt gewordenen Gustav Mroczk. Sicherlich kann einen Zuhörer der Gedanken reizen, die verschiedenen Nummern einer Spezialitätenvorstellung mit den Mitteln des Orchesters darzustellen. Aber dazu gehört mehr Erfindung und ein leichter Stil als dem Verfasser eigen ist. Er gebärdet sich meist recht geistig, läßt allerlei absonderliche Klangverbindungen und instrumentale Effekte los, aber man wird trotz der raffiniertesten Verwendung aller orchesterlichen Virtuositäten weder warm noch froh dabei, sondern hat den Eindruck, als ob er mit Kanonen nach Spaghen schlägt. Dennoch bereiten die Hörer dem aus sechs Sätzen bestehenden Werke, das der Komponist selbst leitete, eine freundliche Aufnahme. Sehr wertvoll dagegen waren einige Stücke alter Musik aus dem 16. Jahrhundert, deren keusche Schönheit unter Kujshbachs Führung voll zur Geltung kam. Die Bearbeitung für modernes kleines Orchester rührt von dem italienischen Komponisten Respighi her, der es verstanden hat, die Sätze unter Wahrung ihrer Eigenart dem neuesten Klangempfinden nahezubringen. In der Oper sind die Proben zur „Ägyptischen Helena“ in vollem Gange, wodurch vielleicht der bedauerliche Umstand zu entschuldigen ist, daß in der vergangenen Woche unter sieben Opern nur eine einzige deutsche gegeben wurde. Dennoch wäre es nicht wertlos, daß die Opernleitung, die uns z. B. in der nun zu Ende gehenden Spielzeit keine einzige Gesamtauführung des Wagnerischen „Rings“ geboten hat, in Zukunft etwas mehr Gewicht auf den deutschen Charakter des Kunstsinstituts legen würde. F. A. G.

**Olympia - Theater**  
Mittwoch, Donnerstag 8 Uhr  
**Henny Porten in**  
**Die Flammen lügen**  
Drama in 7 Akten  
Wohl nie haben wir Henny Porten  
in einem modernen Film ergreifender ge-  
sehen als in diesem.

**Für alle**  
meine lagernden **Polstermöbel, Klub-  
sofas und Sessel** und andere Sofas in  
der bekannten soliden Arbeit gebe ich diese Woche  
**10% Rabatt bei Barzahlung**  
um mein überfülltes Lager etwas zu räumen.  
**Möbelhaus Arno Maucksch**  
Pulsnitz

**Anzeige für alle Zeitungen**  
vermittelt vollständig kostenlos  
Geschäftsstelle des „Pulsnitzer Tageblattes“

Für die vielen Beweise der Liebe und Teil-  
nahme bei dem Heimgange unserer lieben Mutter,  
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester u. Schwä-  
gerin  
**Emilie Pauline verw. Haase**  
geb. Oswald  
sagen wir allen unseren  
**herzlichsten Dank.**  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen**  
Pulsnitz, Ober- und Niedersteina, d. 21. 5. 28.

**Gaubere Reinemachefrau**  
von industriellen Unternehmen für täglich 1—3 Stunden,  
Sonntags den ganzen Tag, zur Reinigung  
der Büroräume **baldbmöglichst gesucht.**  
Zu melden unter **E. 19** an die Tageblatt-Geschäftsstelle.

**Arbeitsdienst**  
unserer geehrten Mitglieder  
auf dem neuen Turn- und  
Spielplatz **täglich ab 6 Uhr**  
**abends.**  
Um zahlreichen Erscheinen  
bittet der **Vorstand** des  
Turnvereins „Turnerbund“  
(D. T.) e. V. Pulsnitz.

**Dienstag u. Mittwoch**  
empfehle:  
**blutrischen kopflosen Schell-  
fisch, Bücklinge, Sprossen,  
Lachsheringe.**  
**Fernruf 213 Körner**

**Schutt und Asche**  
kann abgeladen werden auf  
dem neuen Turn- u. Spiel-  
platzgelände des Turnvereins  
„Turnerbund“ (D. T.) e. V.  
Pulsnitz. (Zeilers Sand-  
grube), Hempelstraße.

**Maurer**  
gesucht  
**Baumeister Johne**  
**Mädchen**  
für Gast- und Landwirtschaft  
zum **1. Juni** gesucht.  
Zu erfragen in der Tage-  
blatt-Geschäftsstelle.

**Voraussichtliche Witterung**  
Landeswetterwarte Dresden  
Nach keine wesentliche Witterungsbedeutung. Vornehm-  
lich stark bewölkt, zeitweise Regen. Temperatur wenig geändert.  
Gebirge sehr kühl, mäßige Winde aus westlicher bis nordwestlicher  
Richtung.

„Meine Frau war ihr Leben lang,  
aber 60 Jahre, mit einer höchsten  
**Flusss**  
bekannt. Kein gelbes Flecken  
hatte sie auf dem Bilde. Nachdem sie  
„Guter's Patent-Flusss“ an-  
gewendet hat, sah sie wie neu  
geboren. Schon nach 8 Tagen spürte  
sie Binde und in 2 Wochen waren  
die Flecken beseitigt. Wir sagen  
Ihnen: „Inhalt: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.“  
Lösen-Apotheke, Bismarckplatz  
F. Herberg, Drogerie, Bismarckplatz  
M. Jentsch, Drogerie, Lange Str.

**Gardinen-Haus Wunderlich**  
Hauptmarkt 10  
Ordentliches, ehrliches, sau-  
beres  
**Hausmädchen**  
Alter, 17—18 Jahre, wird  
für Conditor-Haushalt zum  
15./6. gesucht.  
Zu melden bei **Theodor**  
**Schleiblich.**

Zum **1. Juni** tüchtiges u.  
zuverlässiges  
**Hausmädchen**  
(etwa 18 Jahre alt) gesucht.  
Zu erfragen in der Tage-  
blatt-Geschäftsstelle.

**Speisekartoffeln**  
verkauft  
**Robert Prescher,**  
Obersteina

**Der öffentliche Wetterdienst der  
Sächsischen Landeswetterwarte.**  
Dresden, 19. Mai. Bei der gegenwärtigen Witterungslage  
finden die Wetterberichte in der Zeitung reges Interesse. Wie aber  
diese Berichte und Voraussagen zustande kommen, ist nur wenig bekannt.  
Die Sächsische Landeswetterwarte in Dresden unterhält zunächst  
in Sachsen 30 Beobachtungsstationen und gegen 300 Messstellen, deren  
Feststellungen über Barometerstand, Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Nie-  
derschläge, Wolkenbildung, Luftbewegung usw. als Unterlage für die  
Deutung der Wetterlage in Sachsen dienen. Die Landeswetterwarte  
ist ihrerseits wieder ein Glied eines Netzes ebensolcher Wetterwarten,  
die über die ganze nördliche Erdhalbkugel verteilt sind und ihre Be-  
obachtungen und Messungen untereinander austauschen.  
So erhält unsere Landeswetterwarte täglich aus 30 verschiedenen  
Ländern von nicht weniger als 350 Stationen Meldungen — von  
sämtlichen Ländern Europas, aus Amerika wie aus Nordafrika, Grün-  
land, den Azoren usw. Neuerdings geben die Berichte der Uebersee-  
dampfer wichtige Aufschlüsse über die Verhältnisse über dem Ocean, die  
der Flieger über die Lage in den höheren Luftschichten.  
Voraussetzung für den modernen Wetterdienst ist schnellste Ueber-  
mittlung dieser Meldungen, wie sie erst Telegraph und Funk ermög-  
lichten, und sofortige Verarbeitung der Ergebnisse. Diese erfolgt für  
den praktischen Gebrauch in Form von Wetterkarten, und zwar werden  
diese täglich 13 Uhr ausgegeben und erhalten die am selben Vormittag  
eingegangenen Ergebnisse über die Verhältnisse 8 Uhr morgens. Schon  
daraus ist die Geschwindigkeit zu erkennen, mit der der Wetterdienst  
arbeitet. Diese Karten enthalten Angaben über sämtliche Witterungs-  
elemente, den Temperaturstand in Europa von 8 Uhr morgens und die  
Veränderungen des Barometerstandes in Europa in der Zeit von 5—8  
des selben Tages.  
Außerdem enthält die Landeswetterwarte einen besonderen Flug-  
wetterdienst, der für den Flugverkehr von größter Bedeutung ist. Vor  
dem Start jedes Verkehrsflugzeuges werden die Witterungsverhältnisse  
über dem überflogenen Gebiet festgestellt und danach Abflug und Flug-  
route bestimmt.  
Auch sonst dienen die Beobachtungen der Wetterwarte durchaus  
praktischen Zwecken. So gibt der Frostwarndienst den interessierten  
Kreisen der Wirtschaft — Gärtnereien, Baumkulturen usw. — telegra-  
phisch oder telefonisch Mitteilung über bevorstehende Nachfröste, Kälte-  
wellen. Die Berichte und Versicherungsgesellschaften bedienen sich der  
Gutachten der Wetterwarte, vor allem in Haftpflichtangelegenheiten usw.  
und alljährlich zahlreiche telephonische Anfragen über die Wetterausichten  
lassen erkennen, daß die Öffentlichkeit an den Beobachtungen der Wetter-  
warte stark interessiert ist.  
Die heute mögliche schnelle Beobachtungsübermittlung und mo-  
derne Methoden für die Diagnose der Wetterlage und damit für die  
Vorausgabe der Witterung, hauptsächlich durch Anwendung physikalischer  
Gesetze auf das Geschehen in der Atmosphäre erreicht, haben es ermög-  
licht, daß etwa 80 Prozent der Voraussagen zutreffen.

Die Verkehrs-Ordnung schreibt vor:  
**Fahrzeug-Lenker** (Radfahrer, Kraftfahrer und Rad-  
fahrer), — **niemals nach links, quer über die  
Fahrbahn abbiegen, ohne rechtzeitig vorher das  
vorgezeichnete Zeichen zu geben.** (StVO § 15 und  
KVO § 21 c.)

**Städtische Volksbücherei**  
Die Ausleihe ist Montag von 7—8 Uhr, Donnerstag und Freitag  
von 6—7 Uhr geöffnet.  
Der Lesesaal ist täglich von 6—9 Uhr, Sonntags von 4—7 Uhr  
geöffnet. Auch während der Pfingstferien ist die Bücherei geöffnet.  
Neue Bücher: Gerhart Hauptmann, Des großen Kampfle-  
gers, Landfahrers, Gauklers und Magiers Till Eulenspiegel Aben-  
teuer, Streiche, Gaukeleien, Gesichte und Träume. — Aus Gerhart  
Hauptmanns Sehergeist tritt der Erzschelm Eulenspiegel in unsere  
Zeit. An seine Fliegerkappe, die er im Weltkrieg trug, hat er  
Schellen gehängt. Ein lachender Weiser, fährt er in seinem Va-  
gantenwagen durch die Gaue unsers Volkes. In hundert Bege-  
nungen findet er die deutsche Herrlichkeit und Bewunderung, die  
Zweck und Zweck, die ungeheure Fülle von Arbeit und Leid.  
Aus alle dem erhebt tragisch und heroisch umwittert das Bild  
des Ewigen Deutschen.

**Frühling in Paris.**  
Von Heinz Sell.  
Kunstbesessene Fremde auf dem Montparnasse. — Mumm  
extra dry statt des kleinen „boe“. — Paris bei Nacht. —  
Lockendes Leben auf dem Montmartre. — Rummelplätze ohne  
Ende. — Pennbrüders Nachtquartier unter den Seinebrüden.  
Paris, Mitte Mai 1928.  
Genau vor einem Jahr um diese Zeit sah ich an der  
schönen blauen Donau, die alles andere ist, nur nicht blau,  
nach Kräften der schwierigen Aufgabe obliegend, meinen  
Besern die Reize Wiens zu enthüllen; heute verleihe ich den  
Frühling am Seinestrand und gute den Engländern und den  
Malern zu, die scharenweise an den Quais teils Fische, teils  
romantische Motive einzubeiseln trachten, wobei der eine  
dem andern oft behilflich ist, was einmal bei dem traditio-  
nellen Kunstverständnis der Pariser, andererseits aber bei ihrem  
ebenso traditionellen Verstand für alle leidlichen Gemüße,  
daraus verständlich bleibt. Kann es bei derart guten Eigen-  
schaften wundernehmen, wenn auch Fremde davon zu pro-  
fitieren trachten? Zu Tausenden und aber Tausenden kommen  
vorzüglich aus Amerikas Gefilden und aus dem nahen  
England die Gentlemen und Misses herübergegendelt,  
fast alle sind sie irgendwie kunstbesessenen und geben so dem  
Montmartre und Montparnasse, seit urewigen Zeiten Quar-  
tiere bodenständiger Boheme, ein neues Gepräge. Als ich,  
nach Jahren zum erstenmal wieder, noch etwas taumelig vom  
frümmlichen Flug Köln-Brüssel-Paris un-  
mittelbar nach meiner Ankunft das Café du Dôme betrat,  
glaubte ich mich in London oder New York; Englisch war die  
Verkehrssprache, englisch fragte mich der Ober nach meinen  
Wünschen, Roastbeef englisch bestellte ich schließlich, was blieb  
mir anders übrig, fürchtete ich doch, man hätte es mir to-  
tibel genommen, wenn ich etwa „Baiser“ gefordert hätte, was  
neben süßen Gebäck im Französischen bekanntlich auch noch  
einen Kuß bedeutet, wonach mich allerdings bei der Mehrzahl  
der Töchter Albions auch nicht sonderlich gelüstete.  
Richtig munter wurde ich überhaupt erst wieder des  
Abends auf dem Montmartre, wo sich die Anzahl der Ver-  
anlagungslokale womöglich noch vermehrt hat, seit ich zum  
letztenmal die Flügel der roten Mühle sich drehen sah. In  
der Tat, faszinierend in seiner Art wirkt dieser nur und nur  
dem Amüsement gewidmete Boulevard mit seinen Tausenden  
von bunten Lichtreklamen, von wirbelnden, kreis-  
enden Signalen der Lebensfreude, bevölkert mit unzählbaren

Wannlein und Weiblein, die alle, für heute abend wenigstens,  
nur das eine Ziel kennen, sich nach Kräften zu amüsieren.  
Über genau hier wie am Montparnasse ist aus der Kunst ein  
Geschäft geworden. Was früher einmal Bereich eines klei-  
nen Kreises Gleichgesinnter war, dient heute dazu, eine inter-  
nationale Masse zu unterhalten, der Dollar regiert, und statt  
des einfachen „boe“ (kleines Selles) steht jetzt „Mumm extra  
drey gout americain“ für zweihundert Francs pro Flasche  
auf der Karte. Aus den kleinen Midinets von früher sind  
elegante Demimondaines geworden, und die Modelle, einst  
Kameradinnen ihrer Brotgeber, mit denen sie dieses Brot  
mitunter sogar teilten, verstehen sich auf „Drinks“ und  
„Cocktails“ wie im Beruf ergrante Barmixer. Und trotzdem,  
so paradox es klingen mag, ist Paris Paris geblieben. Immer  
noch herrscht auf den internen Ateierfesten die alte aus-  
gelassene Fröhlichkeit, immer noch sieht man des Abends  
am Montparnasse seltsam kostümierte Gestalten, wildver-  
wegen geschminkte, sparsam bekleidete Mädeln und dito Ge-  
nossen stragaus, stragab turnen, von der Polizei, die an derlei  
Dinge gewöhnt ist, mit nachsichtigem Nadeln gebildet.  
Über nehmen wir jetzt Abschied von Paris bei Nacht,  
so interessant es auch sein mag, und guden wir dafür die  
Stadt lieber bei Tage an. Frühling in Paris steht über den  
Zeilen, und in der Tat, kaum irgendwo auf der Welt spürt  
man diese Jahreszeit intensiver als gerade hier. Sei es,  
wenn im Bois de Boulogne die Automobile, voll be-  
setzt mit schönen Frauen, unter den blühenden Kastanien  
dahinrollen, irgendeinem der luxuriösen Restaurants zu, die  
alle ausschauen, wie aus geschliffenem Kristall gefertigt, sei  
es, wenn auf der Seine die ersten Dampferchen, Mouches,  
d. h. eigentlich Fliegen (sie sehen wirklich aus, wie winzige  
Wassersfliegen) Dampf aufmachen, sei es endlich, wenn auf  
den grünüberschatteten Boulevards Landfrauen die ersten  
Maiglöckchen feilbieten, dann erst bekommt Paris sein eigen-  
liches Gesicht, und man lernt verstehen, warum gerade diese  
Stadt seit unendlichen Zeiten ein Eldorado aller Lebens-  
künstler war. Eine aus tiefstem Herzen kommende, schon fast  
süßlich anmutende Fröhlichkeit umhüllt alle Bewohner,  
arm und reich trifft und amüsiert sich nach Herzenslust auf den  
sogenannten „Fetes“, den Rummelplätzen, die, ihren Stand-  
ort allmonatlich wechselnd, im Laufe des Jahres ganz Paris  
durchziehen. Von der Ausdehnung solcher Rummelplätze  
kann man sich kaum eine Vorstellung machen, doch denke man  
an einen Riesenspielplatz, es gibt deren eigentlich nur in dieser  
Stadt noch mit ihrer maßlosen Raumverschwendung, und auf  
diesem Platz aufgebaut einen Komplex aus Luftschaukeln,

Karussells, Schießbuden, Kaspertheatern, Menagerien, Süßig-  
keitsläden, Wahrsagezelten und was der herrlichen Dinge  
mehr sind. Kilometerlang erstreckt sich solche bunte „Stadt“  
in der Stadt, und ohrenbetäubend ist der Lärm, der aus ihr  
zum frühlingshaften klaren Himmel emporsteigt. Da schließt  
man nach der Scheibe, und so man ins Schwarze getroffen  
hat, blüht ein Magnesiumlicht auf, man ist fotografiert  
worden und kann sein Konterfei gleich mitnehmen, da ist  
extra eine Bude für die Pariser Hausfrauen, um zwei Pfund  
Zucker geht es, und stundenlang mühen sich die Braven oft  
vergeblich, ehe das Kleind in ihren Besitz übergeht, wo sie  
es doch für wenige Centimes einfacher kaufen könnten. Da  
werden in einer äppig vergoldeten Bude Waffen gebadet,  
kein Schund, den niemand essen kann, o nein, das würden  
sich die Pariser nicht gefallen lassen, sondern herrliche, leckere  
Ware, mit delikatem Eis gefüllt, eine Riesenportion, die  
einen Franc kostet, also 17 Pfennig nach unserm Geld. Da  
finden . . . doch unmöglich, alles aufzuzählen, was einen an  
Genüssen auf solchem Rummelplatz erwartet.  
Gehen wir weiter zu schauen, wo der Frühling in  
Paris sich noch bemerkbar macht, so brauchen wir nur mal  
einen Blick unter die Seinebrüden zu werfen, um zu konstati-  
erieren, daß Mutter Grün bereits ihre Herberge dort  
eröffnet hat. Zu Dutzenden haben sich die Pennbrüder dort  
einquartiert, des Nachts zum Schlafen, und tagsüber, um  
zu ruhen und in die Sonne zu blinzeln. Des Nachts frei-  
lich ist es nicht ratsam, dorthin Exkursionen zu unternehmen,  
der alte Apahengeist ist keineswegs ausgestorben unter den  
Brüder der Walze, und zumindest Geld kann jeder von  
ihnen wohl gebrauchen. Besser ist es schon, man begibt sich  
an schönen Vormittagen in einen der großen Parks, etwa den  
„Luxembourg“, und schaut dort den Kindern zu, die wohl-  
behütet von Müttern, Bonnen und Dienstmädchen, mit den  
Kastanien um die Wette blühen. Um die Kleinen, das ist  
ein besonderes Merkmal von Paris, dreht sich hier alles, und  
geradezu rührend ist für den Nordländer der Kult, welcher  
überall mit dem Kinde getrieben wird. Väter schieben, ein  
bei uns fast unbekanntes Bild, ihre Sprößlinge allein im  
Wagen durchs Gedränge, kein Geschäft, das nicht seine klei-  
nen Geschenke für sie parat hielte, kein Reklameplakat, das  
sich ihrer nicht als besonderes Anziehungsmittel bediente.  
Und über dem Ganzen lagt eine Sonne, deren südlicher  
Kraft es wohl vor allem zu danken ist, daß der Frühling  
in Paris zu den schönsten dieser Erde zählt.

# Pulsnitzer Tageblatt

Montag, 21. Mai 1928

Beilage zu Nr. 117

80. Jahrgang

## Ehrung des sächsischen Gelehrten Prof. Dr. Otto Stuber.



Professor Dr. Otto Stuber, Ordinarius für Brennstoffgeologie an der Bergakademie Freiberg in Sachsen, wurde zum Ehrenmitglied der Naturforschenden Gesellschaft Kolumbiens ernannt. Das Ordinariat für Brennstoffgeologie wurde als erstes derartiges Ordinariat an einer deutschen Hochschule in diesem Jahre eingerichtet.

## Zusammenstöße in Glauchau.

Nachdem am Sonnabend abend ein kommunistischer Propagandaumzug stattgefunden hatte, marschierten Angehörige der S. P. D. im Fackelzug durch die Stadt. Beim Passieren der Mühlgrabenstraße stieß der Zug mit einer Abteilung des Rotfrontkämpferbundes zusammen. Es kam zu Anfeindungen, bei denen der sozialdemokratische Stadtverordnete Paris von einem Angehörigen des Rotfrontkämpferbundes einen Messerstich in die rechte Brustseite erlitt und so schwer verletzt wurde, daß er kurz darauf verschied. Die Polizei, die sofort zur Stelle war, nahm vier Angehörige des Rotfrontkämpferbundes fest, unter denen man den Täter vermutet.

## Tagungen in Sachsen

Der Landesverband Sachsen im Reichsbund der Zivildienstberechtigten hielt in Dresden seinen 24. Verbandstag ab. Mit dieser Tagung war auch das silberne Jubiläum des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten verbunden.

stehens des Verbandes verbunden. Der Landesverband umfaßt heute 52 Vereine mit 7715 Mitgliedern. Wie aus dem Jahresbericht, den der erste Vorsitzende Risse-Dresden erstattete, hervorgeht, ist die Unterbringung der aus der Wehrmacht ausgeschiedenen Versorgungsanwärter auch im letzten Jahre eine der wichtigsten Aufgaben gewesen. Die auf diesem Gebiete notwendige Zusammenarbeit mit den Fürsorgeabteilungen hat sich überall reibungslos vollzogen. Nach den neuesten Feststellungen des Reichswehrministeriums waren Ende 1927 noch 14 000 Versorgungsanwärter ohne Versorgung. In dem Jahresbericht wird deswegen ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es gelte, auf diesem Gebiete auch weiterhin alle Kräfte anzuspannen, um die erforderlichen Unterbringungsmöglichkeiten zu schaffen.



Geheimrat Felix Deutsch.

Ueberraschend kam der Tod dieses deutschen Industriekapitäns und Pioniers, dem noch kurz zuvor die deutsche Wirtschaft und der Deutsche Staat Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstag aussprechen konnte. Geheimrat Deutsch, der erste Mitarbeiter und Nachfolger Walter Rathenaus, hat den A. G. Konzern mitaufgebaut und ihn nach dem Tode seines Begründers über Kriegs- und Inflationsnöte und durch die nachfolgenden Wirtschaftskrisen zur heutigen Größe geführt. Die deutsche Wirtschaft erleidet in ihm einen schweren Verlust.

Mit 15 Jahren ins Berufsleben gestellt, in eine harte Lehre, bei der Berufsarbeit von morgens 6 bis abends 9 Uhr wohl ermüdet und verbittert konnte, dann aber noch die späten Abendstunden eigener Fortbildung aus freiem Willen und Streben gewidmet wurden, hat dieser Mann sein und seines Wertes auf-

stieg nur einer unerschütterlichen Arbeitskraft, seinem allzeit klaren Blick und seinem unbeflegbaren Willen zu verdanken. Deutsch gehörte zu denjenigen deutschen Unternehmern, welche im Auslande besonders angesehen waren, was ihm bei der Wiederanknüpfung der durch den Krieg zerrissenen Wirtschaftsbeziehungen zugute kam.

## Der Begründer der modernen Augenheilkunde.

Zum 100. Geburtstag Abrechts von Gräfe.

Am 22. Mai sind es 100 Jahre her, seit Abrecht von Gräfe, der Schöpfer der modernen Augenheilkunde, einer der Großen in der Geschichte der deutschen Medizin, in Berlin das Licht der Welt erblickte. Gräfe bewahrheitete mit seinem Leben den Spruch, daß der wahre Künstler geboren wird. Als Sohn eines Wundarztes genoss Gräfe eine ausgezeichnete Erziehung. Schon in der Schule fiel er durch seine Begabung auf. Mit 19 Jahren erlangte er die Doktorwürde, und bei seinem Staatsexamen auf der Universität wurde es bereits den Lehrern klar, daß hier ein Genie heranreife. Das Urteil der Professoren erwies sich als durchaus richtig. Der junge Arzt vertiefte seine Kenntnisse auf Reisen durch die europäischen Großstädte, er kam nach Prag, Paris, Wien und London und sammelte eine Fülle klinischer Erfahrungen. Vor allem eignete er sich eine außerordentliche Geschicklichkeit im Operieren an. 1850 ließ sich v. Gräfe in seiner Vaterstadt als Augenarzt nieder. Mit sicherem Scharfblick erkannte er den Wert der 1851 veröffentlichten Entdeckung des Augenspiegels durch Helmholtz und ging planmäßig daran mit dem neuen Instrument, die gesamte Beschaffenheit des Sehorgans zu prüfen. Mit Hilfe des Spiegels erkannte Gräfe das Wesen der meisten Augenkrankungen, er verbreitete Licht über die Affektion des sogenannten grünen Stars und machte sich besonders durch seine aufsehenerregende Schieloperation einen Namen. Als Gräfe 1866 zum ordentlichen Professor an der Universität ernannt wurde, hatte er bereits einen Namen, der weit über die Grenzen Europas bekannt war. Die Zahl seiner Schüler stieg ins Unermeßliche, und damit traten Anforderungen an den Gelehrten, denen sein schwacher Organismus auf die Dauer nicht gewachsen war. Allen Krankheitsfällen zum Trotz arbeitete der unermüdete Mann Tag und Nacht, ohne sich eine längere Erholung zu gönnen, und so kam es, daß er bereits mit 42 Jahren einer Lungenkrankheit erlag.

Was Abrecht von Gräfe für seine Wissenschaft geleistet hat, geht schon daraus hervor, daß alle berühmten Augenärzte aus seiner Schule hervorgegangen sind. Durch ihn wurde Berlin der Wallfahrtsort aller derer, die die Augenheilkunde studieren wollten. Die Stadt Berlin hat ihrem großen Bürger an der Charité ein würdiges Denkmal gesetzt.

## Halte und leste das Pulsnitzer Tageblatt!

**Hans Helbings spätes Glück**  
ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBER - RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(39. Fortsetzung.)

„Nein, sie ist gleich zu Bett gegangen!“  
Vene hörte, wie die Treppe unter seinem Tritt knarrte, dann das Öffnen einer Türe. Sie drehte das Licht der Schreibtischlampe ab. Es mochte wohl einen Zant gegeben haben. Das kommt in jeder Ehe vor. Die arme, junge Frau hatte es wohl zu schwer genommen.

Karsten trat in Elisabeths Zimmer. Unschlüssig blieb er einen Augenblick an der Türe stehen. Mit beiden Händen faßte er sich an den Schläfen. Nur Gewißheit haben, Gewißheit, ob neben der Liebe zu ihm noch eine andere in ihrem Herzen lebt, die Liebe zu Hans Helbing. Und er? Der Freund hatte ihm den Weg zum Glück gezeichnet — vielleicht aber kam er nun morgen schon und bat: „Gib dein Weib frei für mich.“ Nun war es da, was er gefürchtet hatte. Sie paßte nicht herein in sein bescheidenes Doktorhaus. Sie sehnte sich zurück nach dem Glanz ihres früheren Heimes, nach all' dem Luxus, der betäubenden Geselligkeit, die dort war.

„Aber seine Liebe vermochte sie nicht zu halten, das andere war stärker in ihr und dort in Degenbach war ja auch der Mann, den sie lieben mußte, weil sie nicht anders konnte.“  
Sein Gesicht war bleich. Alles in ihm schrie in Aufruhr. Er schaltete die Nachtampel ein. Sie warf ein leichtes, blaues Licht auf die glänzenden Mahagonimöbel. Wie Aether stieß ihr Schein auf Elisabeths blasses Gesichtchen. Mit klopfenden Pulsen blieb Karsten vor seinem schlafenden, jungen Weibe stehen: „Wissen, nur wissen, wie weit das Unheil schon gediehen war. Noch war sie sein. Aber wenn der andere kam, dann hatte er alles verloren, Weib und Freund, und er konnte sehen, wie er das Leben weiter ertrug. Aber er würde sich nicht bescheiden! Er nicht! Er wollte sie halten und wenn sie darüber zugrunde ging. Sein mußte sie bleiben und wenn er den Freund erwürgen mußte. Er hatte befehlen und würde nicht verzichten, denn er würde nie mehr vergessen können, was sie ihm war.“

Er bog sich herab und horchte auf die Atemzüge der Schlafenden. Sie waren ruhig und gleichmäßig. Das Gesicht war allerdings auffallend blaß. Aber daran mochte

ten wohl die seelischen Vorgänge in ihrem Innern Schuld tragen. Vene hatte ihn also ganz umsonst in Schrecken versetzt. Er drehte das Licht wieder ab. Beim Hinausgehen stieß er an einen Gegenstand, der polternd zu Boden fiel.

„Elisabeth erschrocken sah aus dem Schlummer.“  
„Rolf!“ rief sie angstvoll.  
Sie richtete sich in den Kissen auf.  
„Bitte, mache Licht, Rolf!“

Er schaltete die Lampe wieder ein. „Danke,“ sagte sie leise. Er trat an ihr Bett und schob ihr die Kissen, die etwas herabgeglitten waren, unter den Rücken.

„Bist du nicht wohl?“ fragte er. Eine riesenhafte Sorge wälzte sich auf seine Brust, als er in ihre glanzlosen Augen sah.

Sie blickte sich suchend um.  
„Wünschst du etwas?“ fragte er.  
„Nur ein Glas Wasser. Bemühe dich nicht, Rolf, ich hole es mir selbst!“

„Weißt, ich bringe dir welches!“  
Er trat in sein Zimmer. Dort stand auf dem Waschtisch immer eine Wasserkaraffe frisch gefüllt. Er war gewohnt, des Abends, wenn er zu Bett ging, noch ein Glas zu trinken. Er füllte das auf den Hals gestürzte Glas und trug es ihr an das Bett.

Sie griff hastig darnach! Ein Zittern kam in ihre Hand, ihr Kopf neigte sich seitwärts und fiel schwer gegen die Marmorplatte des Nachttisches.

„Elisabeth!“ schrie Karsten auf: „Liebe, kleine Elisabeth!“  
Sie hörte, wie er sie mit den zärtlichsten Worten rief, aber sie konnte keine Bewegung machen, kein Wort über die Lippen bringen. Sie fühlte nur, daß er sie in den Armen hielt und ihr die Schläfe mit einer starfriedenden Flüssigkeit rieb. Sie hörte den wilden, hastenden Schlag seines Herzens, an dem ihr Kopf lag. Aber vor ihren Augen lagen schwarze Schleier, die auf und ab wallten. Immer wieder senkten sie sich herab. Dann wurde es heller. Noch einmal kam das Dunkel! Dann blieb es Licht! Angstvoll, erschrocken, sah sie den Gatten an.

„Ist es nun wieder besser, mein Armes?“ fragte er zärtlich.  
Sie nickte. Er hielt sie noch immer im Arm und strich ihr beruhigend über Gesicht und Hände.

„Was das schon öfter so?“ forschte er.  
„Ja!“ sagte sie scheu. „Schon seit einigen Tagen und dann heute abend im Wohnzimmer vor der Truhe. Es ist etwas in mir, das treibt mich zu weinen und ich habe keinen Grund dafür und dann bin ich wieder so übermenschen-

lich glücklich, bis wieder dieses Schwindelgefühl und dieses Würgen im Halse kommt.“

Er wurde fahl über das ganze Gesicht. In seine Augen trat ein Flimmern. Sie deutete sein Erblassen falsch. Wütend hob sie die Hände.

„Erzürne dich nicht wieder, Rolf! Ich kann ja nichts dafür! Laß mich heim zu Vater bringen, hier mache ich dir und Vene nur Mühe. Du bist ohnedies so überlastet den ganzen Tag. Vielleicht wird es bald wieder besser! Dann komme ich sofort wieder oder ich schreibe dir, daß du mich heimholst!“

Sie barg in plötzlichem Aufschluchzen das Gesicht in die Hände.

Er löste seinen Arm von ihr und kniete vor ihrem Bette nieder: „Elisabeth!“ sagte er heiser. Der Sturm in seinem Innern raubte ihm fast die Sprache: „Elisabeth sieh mich an!“ bat er noch einmal.

Da lösten sich ihre Hände. Angstvoll tauchten ihre Augen in die seinen.

„Dieser Zustand wird so schnell nicht vorübergehen!“ sagte er stöhnend.

„Dann bin ich dir nur mehr zur Last!“ klagte sie. „Was sollst du mit einer kranken Frau?“

Sie wußte nicht, sah sie es wieder im Schwindelgefühl, oder war es Wirklichkeit!

Sein Kopf lag auf ihrer Decke und das Gesicht hinein gedrückt, weinte er bitterlich.

„Rolf, ach Rolf!“ rief sie erschrocken und strich über sein ergrautes Haar. „Wenn es so schlimm mit mir steht, warum sagst du es mir nicht? Warum willst du es mir verheimlichen? Ich habe es mir ja schon oft gedacht, es müsse einmal etwas kommen! Dieses Uebermaß an Glück erträgt kein Mensch! Nun ist es da! Und ich bin so dankbar, daß es mich getroffen hat und nicht dich!“

Er lag noch immer auf den Knien, das Gesicht in die Decke gedrückt. Er wagte nicht, ihr in die Augen zu sehen.

„Wie lange habe ich denn noch zu leben?“ scherzte sie tapfer. „Du mußt das doch wissen, Rolf! Solch' ein gesuchter Arzt, wie du! Wenn es nur mehr ein paar Monate sind, dann laß mich bitte, bei dir bleiben und schicke mich nicht fort. Ich werde gewiß sehr vernünftig sein und deine Zeit nicht zu sehr in Anspruch nehmen!“

Da hob er das Gesicht und griff nach ihren Händen und legte seine Stirne darauf und klar, ohne sich zu beschönigen, gestand er seine große Gedankenschuld an ihr und dem Freunde.

Sie entzog ihm ihre Hände nicht! Er fühlte nur wie sie bebten.

(Fortsetzung folgt.)

Pfingstpaqueteverkehr. Die Deutsche Reichspost bittet, mit der Beförderung der Pfingstpaquete möglichst frühzeitig zu beginnen, damit Anhäufungen in den letzten Tagen vor dem Fest vermieden werden, die Verzögerungen zur Folge haben können.

Sport.

Die gewaltige Heerschau der deutschen Turnbewegung.

Neben den Olympischen Spielen, der großen internationalen Wettkampfs- und Leistungsprüfung, wird in diesem Jahre die größte nationale deutsche Veranstaltung für Leibesübungen durchgeführt: das 14. Deutsche Turnfest, das in der Zeit vom 21. bis 28. Juni in Köln a. Rh. abgehalten wird.

Diese gewaltige Teilnehmerzahl bedingt naturgemäß sorgfältige Vorbereitungen durch die örtlichen Festauschüsse. Vor allem gilt es, Unterkunft zu besorgen, eine gewiß nicht leichte Aufgabe, da insgesamt nur 1600 Hotelbetten zur Verfügung stehen.

Um der Meinung entgegenzutreten, daß das Turnfest mehr feierliche und festliche Veranstaltungen aufweise und nur ein Bruchteil der gesamten Teilnehmerzahl sich praktisch betätigen, seien einige Zahlen angeführt, die beweisen, daß auch in bezug auf die tätige Anteilnahme der Turner und Turnerinnen Beteiligungsziffern erreicht werden, wie sie von keinem anderen Fest auch nur annähernd bekannt sind.

Den Auftakt bildet die große Rhein- und Mosel-Staffel. Diese sind nur einige Zahlen aus dem Gesamtprogramm des 14. Deutschen Turnfestes. Sie könnten beliebig erweitert werden, dürften aber schon voll und ganz, um darzutun, welche Bedeutung auf Grund seiner Größe das 14. Deutsche Turnfest hat.

Sport vom Sonntag

Großer Diamantpreis von Jittau. Der bei glühendem Wetter vom Radsporiklub Diamant, Jittau aus Anlass der 110 Kilometer langen, sehr bergigen Strecke (eine kleine und große Runde) einen spannenden Verlauf. 47 Fahrer stellen sich dem Starter, darunter 3 von der Altersgruppe mit Vorgabe unter sich.

Kampfeifer spielenden Dänen zu schlagen. Das Resultat 5:0 (2:0) für die Dänen gibt das Stärkerverhältnis und den Kampferlauf nicht ganz richtig wieder, nur infolge einigen Peches kamen die Dänen um verdiente Lorbeerfolge.

Deutschlands Davisplatz gegen Spanien war nur sehr, sehr knapp. Im Gesamtergebnis blieben die Deutschen mit 3:2 Punkten, 13:10 Sätzen, 114:107 Spielen — also nur mit 7 Spielen mehr — siegreich und treffen nun in der nächsten Runde auf England.

Die Davisplatzrunde Holland—Ungarn in Nordwijk wurde von den Holländern mit 3:2 siegreich beendet. — In Stockholm endete die dortigen Tennis-Wettkämpfe um diese höchste Trophäe im Welt-Tennisport mit einem 5:0-Siege der Tschechoslowaken über die Schweden.

Die deutsche Olympia-Fußball-Mannschaft ist am Sonntagabend in Amsterdam eingetroffen und hat gleich darauf die Weiterreise nach Bandung angetreten.

Das Fußball-Repräsentativspiel Norddeutschland—Nordholland, das aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der hannoverschen Sportorganisation in Hannover stattfand, endete mit einem 3:0 (1:0)-Siege der Norddeutschen.

Die süddeutschen Fußballspiele brachten in der Trostrunde die gespannt erwartete Begegnung zwischen Bader-München und B. f. B.-Stuttgart. Das Spiel endete 1:1, so daß Bader nunmehr auf F. S. B.-Frankfurt im Entscheidungsspiel um die 3. süddeutsche Vertretung in den Bundesspielen trifft.

B. f. B. Königsberg wurde Baltischer Fußballmeister durch einen überraschend hohen 6:0 (3:0)-Sieg über Preußen-Stettin. Der Sieg ist in dieser Höhe völlig verdient, denn die Königsberger setzten den Ueberkombination treibenden Stettinern ein schönes Zweckmäßigkeitspiel entgegen.

Gertha B. S. C.—Westham United, das zwischen dem Berliner Fußballmeister und der englischen Professional-Mannschaft für Sonntag geplante Treffen, mußte wegen des vom frühen Morgen an niedergehenden starken Regens — wie auch alle anderen Berliner Spiele — ausfallen.

Die Braunschweiger Radrennen kamen am Sonntag bei — wohl in Deutschland einzig dastehend — gutem Wetter zum Austrag. Bei den Dauerrennen gewann Müller-Hannover sowohl den Preis von Norddeutschland (75 Kilometer) als auch den Preis von Richmond (25 Kilometer), beide Male vor dem Holländer Leddy und dem Berliner Dobe.

Die A. D. A. C.-Frühjahrsregatta in Potsdam hatte unter dem starken Regen sehr zu leiden. Im Duroboardrennen (Penny-ruder) siegte Sigrid IX des Herrn Direktor Krüger, das sämtliche 3 Ränge gewann.

4 x 100 Meter zweimal in Weltrekordzeit lief die deutsche Olympiastaffel Lammers, Widmann, Houben, Könnig bei ihrem Probelauf in Düsseldorf. Sie liefen dreimal. Das erste Rennen bei schlechtem Wechsel in 41,2, das zweite und dritte Mal in 41,0 Sekunden, damit den Weltrekord erreichend.

Leichtathletik. In 51.1 Sek. gewann Houben die 400 Meter anläßlich des Leichtathletik-Städtefestes Bochum—Düsseldorf, der mit 101:52 Punkten an Düsseldorf fiel. Houben gewann auch die 100 Meter, und zwar in 11,1 Sekunden.

Radport. Rosellen-Dresden siegte bei dem Magdeburger Eröffnungsradrennen in den beiden Rennen über 20 und 40 Kilometer.

Friede-Frankenstein gewann in Belgien einen „Deutschland—Belgien“-Match gegen De Graene-Dewolf mit 21:19 Punkten.

Der Große Straßenpreis der Grenzmark für Unionsamateure (Frankfurt/Ober, Krossen, Schwiebus, Landsberg a. d. W., Klirrin, Frankfurt, 240 Kilometer) sah als Sieger in Klasse A: Sierontki-Berlin 7:51:25 und in Klasse B: Merlan-Berlin.

Das Bundesstraßenrennen Rottbus—Görliß—Rottbus über 200 Kilometer hatte folgende Ergebnisse: Klasse A: 1. B. Eipel-Breslau 6:20:05; Klasse B: 1. Bierfuß-Bittenberge 6:31:58.

In der 148 Kilometer langen Fernfahrt Erfurt—Eisenach—Mühlhausen—Erfurt siegte in Klasse A: Mandelkow-Berlin 4:28:51 und in Klasse B: 1. B. H. Bochum 4:47:13.

Tennis. Cochet konnte in Wien im Herren-Einzel Matejko 6:3, 7:5, 6:3 schlagen und wurde damit österreichischer Meister.

Spanien gewinnt das Doppel. Das Doppelspiel im Davisplatz-Treffen Deutschland—Spanien beim Berliner Schlichtschuh-Club in Berlin zwischen Bergmann-Dr. Kleinschroth und den Spaniern Morales-Flaquer endete mit einer großen Ueberbahrung. Das heiß favorisierte deutsche Paar wurde in fünf Sätzen 7:5, 6:3, 6:3, 9:7, 6:1 glatt geschlagen.

18. Bundesfest des Laufstiller Radfahrer-Bundes am 30. Juni, 1. und 2. Juli 1928 in Sohlund a. d. Spreewald.

Die Festtage rücken näher und die festgebenden Vereine „Blitz“ und „Wittin“ haben die umfangreichen Vorbereitungen zum großen Teil bewältigt. Das Fest selbst wird am Sonntag, den 30. Juni mittags mit dem Empfang der Bundesvereine seinen Anfang nehmen.

jame Bundesjugendfeier. Von 10 Uhr ab werden die noch fehlenden Bundesvereine auf dem Festplatz am Schützenhaus empfangen. Nachmittags 1 Uhr wird zur Parade der Radfahrer, dem großen Preiskorps auf dem Sportplatz am Schützenhaus gestellt.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 19. Mai 1928.

Dresden. Am Wochenschluß zeigte die hiesige Börse ein freundliches Aussehen, so daß auf der ganzen Linie zahlreiche und zum Teil recht erhebliche Kurssteigerungen, namentlich für eine Reihe von Spezialwerten, zu verzeichnen waren.

Chemnitz. Die hiesige Börse schloß die Woche in zurechtlicher und fester Haltung. Auch das Geschäft erfuhr eine ziemlich belebte, die zu einer Reihe von beachtlichen Steigerungen führte.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inl., 74,5 Kilogr. 258 bis 266; Roggen, hiesiger, 70 Kilogr. 292—300; Sandroggen 71 Kilogr. 296—304; Sommergerste, inl. 265—310; Wintergerste 250—270; Hafer 260—274; Mais, amerikanischer 248—252; Mais, Cinquintino 270—280; Erbsen 350—460.

Berliner Börse vom Sonnabend.

Die Grundstimmung war weiter recht fest. Den Ausschlag für die Tendenz gaben erneut Auslandskäufe, insbesondere Amerika. Am Geldmarkt hat sich die Nachfrage nach Tagesgeld weiter verstärkt, infolgedessen gingen die Sätze erneut in die Höhe, und zwar auf 6,5 bis 8 Prozent.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen in Reichsmark, 19 Mai, 18 Mai. Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

Bankdiskont: Berlin 7 (Combarb 8), Amsterdam 4 1/2, Brüssel 4 1/2, Italien 8, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Oslo 5 1/2, Paris 3 1/2, Braa 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 3 1/2, Wien 6.

Seimische Renten kaum verändert. Bahnaktien: Bei Reichsbahnvorzugsaktien (94,37) ist der Dividendenabschlag von 3,15 Prozent und bei A.G. für Verkehrsweesen (213,5) von 9,9 Prozent zu beachten.

Ämtliche Notierung der Wittagsbörse ab Station.

Table with columns: Mehl, Weizen, Roggen, Weizenkleie, Roggenkleie, Raps, Weizen, Gerste, Hafer, Mais. Rows include 1000 kg, Weizen, Roggen, Weizenkleie, Roggenkleie, Raps, Weizen, Gerste, Hafer, Mais.

4) Setzlottergewicht 74,50 kg. 5) do. 69 kg.

Ämtlicher Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb 1714 Rinder, darunter 365 Ochsen, 593 Kühen, 846 Kälber und Färsen, 2300 Kälber, 5812 Schafe, 13 112 Schweine.

Sonne und Mond.

21. 5. Sonne: A. 3.58; U. 19.55. Mond: A. 5.10; U. 22.51